

Wortgottesfeier zur Ermutigung



Lied: Gut genug (Musik zum Weltgebetstag 2018 – Surinam; Musik: Bea Nyga, Text: Sabine Simon; Dehm-Verlag, Limburg)

Einführung

Besondere Zeiten erfordern besondere neue Aktionen und Formen, und so laden wir Sie, liebe kfd-Frauen, kfd-Schwestern und alle Gäste zum ersten Mal in der Geschichte unseres Verbandes zu einem Video-Gottesdienst ein.

Wir – das sind heute Monika Altenbeck, Referentin für theologisch-spirituelle und verbandliche Bildung in der Bundesgeschäftsstelle der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands in Düsseldorf und Ulrike Göken-Huisman, Geistliche Begleiterin der kfd auf Bundesebene.

Die kfd ist schon immer auch eine Gebets- und Notgemeinschaft. In diesen Krisenzeiten der Corona Pandemie tut es gut, sich daran zu erinnern und sich mit allen Frauen in unserem Verband verbunden zu wissen – auch wenn wir allein in unserer Wohnung beten.

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen Gottes, der Lebendigen, die uns hält und trägt, im Namen Jesu Christi, der uns Vorbild ist in Liebe und Solidarität

zu den Schwächsten und im Namen der Geistkraft, die uns langen Atem und Geduld schenkt. Amen.

Innehalten

Wir halten einen Moment in Stille inne. Wie geht es mir gerade? Wie bin ich jetzt hier – mit meinen Gefühlen und Gedanken, die mir durch den Kopf gehen? Ich darf mir einen Moment Zeit nehmen, auch in meinen Körper hineinspüren und wahrnehmen, was ist.

- Stille -

Vor Dir, Gott, darf ich so sein, wie ich bin. Mit all meinen Gedanken und Gefühlen, meinen Sorgen und Freuden bin ich bei Dir willkommen und angenommen. Danke, dass Du in diesen Krisenzeiten an meiner Seite bist.

Kyrie

Jesus Christus, du bist das Licht, das alle erleuchtet, die in Angst und Finsternis leben. Herr, erbarme dich. A: Herr, erbarme dich.

Du bist der Halt der Zweifelnden und Ratlosen. Christus, erbarme dich. A: Christus, erbarme dich.

Du bist die Kraft, die unserem Leben Zuversicht und Hoffnung schenkt. Herr, erbarme dich. A: Herr, erbarme dich.

Wir laden Sie ein, mit uns Psalm 23 zu beten und so in unserem großen Frauenverband im Gebet die Verbundenheit miteinander zu spüren.

Psalm 23

1 Ein Psalm, David zu eigen.

Gott ist meine Hirtin.

Nichts mangelt mir.

2 Auf frischem Grün lässt Gott mich lagern
und leitet mich zu Wassern der Ruhe.

3 Meine Kraft gibt Gott mir zurück,
führt mich in gerechten Spuren –
so liegt es in Gottes Namen.

4 Wenn ich auch gehn muss durchs Todschattental,
fürcht ich kein Unheil.

Du bist ja bei mir.

Dein Stab, deine Stütze trösten mich.

5 Du deckst vor mir einen Tisch,
im Angesicht derer, die mir feind sind.

Du salbst mir den Kopf mit Öl,
mein Becher ist übervoll.

6 Nur Güte und Treue verfolgen mich alle Tage
und ich bleibe in Gottes Haus mein Leben lang.

(Übersetzung für den Kirchentag Dortmund 2019)

Ermutigende Worte zu Psalm 23

In dieser Krisenzeit wünschen wir uns alle Zuversicht und Gottvertrauen, so wie es der Psalm 23 ausstrahlt. Das unerschütterliche Gottvertrauen der Psalmbeterin kann uns in unseren Fragen und Nöten Halt und Trost geben.

Gott ist meine Hirtin! Vielleicht ist Ihnen, liebe kfd-Frauen, diese Übersetzung völlig neu, aber vielleicht sind Sie auch fasziniert von diesem Bild.

Wie eine gute Hirtin ist Gott für uns, gibt uns Schutz und Trost und lädt uns immer wieder neu ein, im Vertrauen auf Gottes Gnade in die Zukunft zu gehen. Vor einigen Jahren gab es in der „Frau und Mutter“ das eindrucksvolle Bild einer Hirtin mit ihrer Schafherde zu sehen. Dies ist vielleicht immer noch etwas ungewohnt, aber schon in früheren Zeiten gab es Männer und Frauen, die diesen Beruf ausgeübt haben. Die Hirtin kümmert sich um jedes einzelne Tier der Herde, sucht es, wenn es verloren geht, hilft bei Geburten, verbindet Wunden, tröstet und sucht frische Weiden.

Der Hirtenstock- oder Stab leistet dabei gute Dienste: In unwegsamem Gelände gibt er Halt, bei Müdigkeit hilft er, sich aufzustützen, einen Moment ausruhen. Mit dem Stab ist Feindliches leichter abzuwehren und die Herde zu schützen. Das Voranschreiten mit dem Hirtenstock hilft lange und durstige Wegstrecken leichter zu überstehen.

Jesus sagt von sich: „Ich bin der gute Hirt.“ (Joh 10,11.14) Nicht nur Gott und Jesus sind gute Hirtinnen und Hirten, sondern wir dürfen alle füreinander Hirte und Hirtin sein.

Auch wenn es aktuell Grenzen und Barrieren gibt, die Offenheit unserer Herzen für Liebe und Zuwendung mit einem guten Wort in einem Telefonat, einer SMS oder E-Mail ist auch weiterhin gefragt. Alle tätige Hilfe, die wir anderen zukommen lassen, ist ein Zeichen dieser Zuwendung, die uns auch von Gott als Hirtin zugesagt ist.

Wir sind Hirtin, indem wir Abstand halten, auf uns selbst achtgeben, füreinander sorgen, uns beistehen, einander helfen, wo es geht und miteinander beten.

Lassen Sie uns auch auf alles Beglückende schauen. Wo wird mir Hilfe zuteil? Wann berührt Eine mit ihrer Freundlichkeit mein Herz? Wem kann ich eine witzige oder Mut machende SMS schicken, damit ein Lachen oder Lächeln durch die Welt geht – trotz allem...? Wie kann ich in der Nachbarschaft Hilfsbedürftigen beistehen?

Wir müssen in diesen Tagen zuhause bleiben. Wie wohl kann es tun, zu wissen, dass wir bei Gott immer schon zuhause sind und Gott bei uns zuhause ist. Im Psalm heißt es: Und ich bleibe in Gottes Haus mein Leben lang.

Die Pandemie ist weltweit. Die Menschen in den Kriegsregionen der Erde und in den Ländern des globalen Südens sind weitestgehend ohne Schutzmaßnahmen einem weitaus höheren Risiko zu erkranken, ausgesetzt. Politische Hirtinnen und Hirten sind hier dringend gefragt.

Im Gemeinsamen Wort der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirche in Deutschland zur Corona-Krise „Beistand, Trost und Hoffnung“ vom 20. März 2020 appellieren Landesbischof Bedford-Strohm, Bischof Bätzing und Metropolit Augustinos an das solidarische Handeln der Menschen:

*„In einer solch existenziellen Krise, in der auch die gesellschaftlichen Institutionen spürbar an ihre Grenzen stoßen, kommt es auf jede und jeden Einzelnen an.
Aber nicht, weil sich jeder dann selbst der Nächste ist und jeder für sich allein kämpft, sondern weil jedes offene Ohr, jedes freundliche Wort und jede helfende Hand besonders zählen und viel bedeuten.
Es tut in der Seele gut zu sehen, wie viel gelebte Humanität es angesichts dieser Krise in unserer Gesellschaft gibt.“*

Gleichzeitig seien gerade die Christinnen und Christen in diesen Tagen mit der Frage nach dem Sinn menschlichen Leids konfrontiert, worauf es keine einfachen Antworten gebe:

„Die biblische Botschaft und der christliche Erlösungsglaube sagen uns Menschen jedenfalls zu: Gott ist ein Freund des Lebens. Er liebt uns Menschen und leidet mit uns. Gott will das Unheil nicht. Nicht das Unheil hat darum das letzte Wort, sondern das Heil, das uns von Gott verheißen ist“, so die Vertreter der Kirchen in Deutschland.

Gott ist meine Hirtin, nichts mangelt mir. Dein Stab, deine Stütze trösten mich.

Instrumentales Stück: Blind Mary (*Journey Beyond the Isles*, © Stephen Edmundson)

So lassen Sie uns nun in diesem Vertrauen unseren Glauben bekennen an Gott, die uns als Hirtin und Schöpferin allen Seins behütet und stärkt.

Wir beten ein Glaubensbekenntnis, das Irmgard Kampmann geschrieben hat.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
die Schöpferin und den Ursprung allen Seins.
Gott hat alles in Liebe geschaffen
und wendet sich in Liebe allen Menschen zu.

Ich glaube an Jesus, den Messias, unseren Bruder.
Er hat uns Gottes Liebe vorgelebt
und die Unterdrückten und Verachteten frei gemacht.

Wie er wollen wir
unsere Feinde lieben,
auf Gewalt verzichten,
Zeichen setzen für das Reich Gottes unter uns,

aufstehen für Frieden und Gerechtigkeit
gegen die Mächte des Todes.

Ich glaube an die Geistkraft Gottes,
die uns bewegt zu einem Leben
aus Hoffnung und Liebe.
Sie schenkt uns Weisheit und langen Atem.
Sie begleitet uns auf unserem Weg.
Sie führt uns in der Gemeinschaft der Hoffenden.

Ich glaube, dass die Toten bei Gott leben.
Ich glaube, dass Gott alles vollendet
und das Leid verwandeln wird in Freude.

Amen

© Irmgard Kampmann

Fürbitten:

V: Höre Du unser Gebet.

Für die erkrankten Menschen: Steh Du ihnen bei und gib ihnen Kraft und Zuversicht.

Für die Menschen in den Nachbarschaften: Dass sie ihre Hilfe anbieten, wo es Not tut.

Für die Ärztinnen und Ärzte und Krankenschwestern und Krankenpfleger:
Unterstütze und stärke sie in ihren Aufgaben.

Für alle Frauen und Männer, die politische Verantwortung tragen: Sende ihnen Deine Geistkraft für ihre Entscheidungen.

Für die Frauen und Männer in Wissenschaft und Forschung: Erfülle sie mit Deiner Geistkraft des Verstandes und der Weisheit.

Für alle einsamen Menschen: Gewähre ihnen Trost durch deine Nähe.

Für die Familien, die großen Belastungen ausgesetzt sind:
Schenke ihnen Gelassenheit und Zuversicht und Erfahrungen der Solidarität.

Für alle, die sich um ihre wirtschaftliche Existenz sorgen: Zeige Du ihnen neue Wege

Für alle Verstorbenen: Lass sie Frieden und Heimat bei Dir finden.

Für uns alle: Sei Du bei uns in diesen Tagen mit Deinem Segen.
Amen.

Lasst uns nun gemeinsam das Gebet sprechen, das alle Christ*innen auf der Welt vereint.

V: Gott, wir legen Dir unsere Bitten ans Herz.

Vater unser

Schlussgebet

Gott, Du bist uns Mutter und Vater. Du willst für uns das Gute.

Eine neue Krankheit beunruhigt uns zutiefst. Durch den Corona-Virus sind wir stark verunsichert; unser Alltag ist auf den Kopf gestellt. Wir sehnen uns nach Schutz und Sicherheit für uns selbst und unsere Lieben.

Sei uns nahe in unseren Familien, unseren Beziehungen und in unserer Frauengemeinschaft. Wir vertrauen auf Deine Hilfe und bitten um ein gutes verantwortliches Miteinander.

Gib uns den Mut und ein offenes Herz, unsere Hilfe anzubieten, wo es Not tut und gib uns die Demut, um Hilfe zu bitten, wenn wir es brauchen. Stehe allen Einsamen bei, die allein wohnen und so dringend auf andere Menschen angewiesen sind. In jeder helfenden Hand bist Du zugegen.

Wir bitten um Deinen Schutz, besonders für alle Menschen in den helfenden Berufen, in den Krankenhäusern, den Apotheken, den Geschäften. Stehe den Menschen bei, die sich in Solidarität für andere engagieren.

Stärke uns, solidarisch zu leben und zu handeln, hier vor Ort und weltweit und lass uns die Menschen nicht vergessen, die von Krieg, Gewalt und Unterdrückung bedroht sind.

Hilf Du uns, in unserer kfd-Gebetsgemeinschaft Hoffnung und Zuversicht zu finden und verbunden zu bleiben.

Lied: Ich bleibe in dir (*Musik zum Weltgebetstag 2019 – Slowenien; Text: Dietmar Fischenich; Satz: Joachim Raabe; Musik: Martin Valverde (Mexiko/Originaltexte: te alabo); Rechte: Dehm-Verlag, Limburg*)

Segen

Es segne Euch und die Menschen, mit denen ihr verbunden seid
Gott, uns Vater und Mutter,
Jesus Christus, uns Bruder und Freund
und die Heilige Geistkraft. Amen.

Abschied:

Herzlichen Dank, dass Sie den Gottesdienst mit uns gefeiert haben.
Wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute und bleiben Sie gesund!

Ulrike Göken-Huisman, Monika Altenbeck